Nr. 129. Samstag, 8. Juni 1901. Jahrgang 120.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J. den Geheimen Rath Adolf Fürsten zu Schwarzenberg in Gemäßheit des Organisations-Statutes für den Beirath des Postsparcassenamtes zum Präsidenten dieses Beirathes auf weitere fünf Jahre allergnädigst zu ernennen und zu gestatten geruht, dass demselben für sein bisheriges verdienstliches Wirken auf diesem Posten neuerlich die volle Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

Call m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juni d. J. dem Ministerialrathe im Justizministerium Dr. Friedrich Freiherrn von Call zu Rosenburg und Kulmbach das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Mai d. J. den Sectionsräthen im Ministerium für Landesvertheidigung Otto Reuter und Franz Keldorfer den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxen und dem Ministerial-Secretär in diesem Ministerium Dr. Otto Stöger das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

zu ernennen:

den Obersten Otto Rehn, des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 6 in Graz, eingetheilt beim Ministerium für Landesvertheidigung, zum Vorstande des für die militärischen Agenden der Gendarmerie errichteten Departements X im Ministerium für Landesvertheidigung (bei Uebercompletführung des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 6).

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Volksschullehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach Franz Suher zum Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt.

Den 5. Juni 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIV. und XXV. Stück des Reichsgesetzblattes in böhmischer Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 5. Juni 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 5. und 6. Juni 1901 (Nr. 128 und 129) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

«Cölibat und Volksgewissen.» Ein Protest wider Rom von Friedrich B. Fox. Leipzig, Verlag von Karl Minde.

Nr. 93 «Il Friuli Orientale» vom 1. Juni 1901.

Nr. 11 «Il Risveglio — Le Réveil — Genf vom 25. Mai 1901.

«Postkarte» mit der Firmabeizeichnung «Clara Rosenthal Halle. Putz-, Manufactur-, Weiß- und Modewaren» ꝛc.

Nr. 335 «Il Popolo» vom 24. Mai 1901.

Nr. 43 «Samostatnost» vom 29. Mai 1901.

Nr. 148 «Deutsche Volkszeitung» vom 31. Mai 1901.

Nr. 21 «Stráž lidu» vom 31. Mai 1901.

Nr. 11 «Bocian».

Nr. 138 und 146 «Naprzód».

Nr. 20 «Srpski Glas» vom 30. Mai 1901.

Nr. 43 «Il Dalmata» vom 29. Mai 1901.

Nr. 455 «Il Lavoratore» vom 31. Mai 1901.

Nr. 21 «Jihočeský Živnostník» vom 1. Juni 1901.

Nr. 122 «Głos narodu».

Nichtamtlicher Theil.

Die Delegationen.

Wien, 5. Juni.

Die österreichische Delegation setzte die Generaldebatte über das Heeresordinarium fort. Del. Aymann erklärt, seine Parteigenossen schlössen sich der Bewegung auf Abschaffung des Krieges an, seien sich aber dessen bewusst, dass unsere Stellung im Dreibunde uns verpflichte, Opfer zu bringen, um das Vertrauen unserer Compaciscenten in unsere Kriegsmacht zu stärken; anderseits müsse die Kriegsverwaltung trachten, Erleichterungen herbeizuführen. Redner tritt für die Herabsetzung der Präsenzdienstzeit und Betheiligung des Kleingewerbes bei Lieferungen ein. Redner bespricht hierauf die Armeelieferungen. Er erörtert sodann die Frage der Militärpensionisten und bemerkt, Leuten, die nicht mehr im Dienste stehen und alle politischen Rechte besitzen, dürfe man auch das Vereinsrecht nicht nehmen. Er plaidiert sodann für die Erhöhung der Pensionen. Redner bespricht die Lage der Verpflegsbeamten und fordert für dieselben militärische Titel. Er bespricht schließlich die Duellfrage. Redner verliest eine auf die Forderungen der Officiere, betreffend die Pensionsverhältnisse, bezügliche Resolution.

Del. Graf Dr. Schönborn gibt zunächst seinem Bedauern darüber Ausdruck, dass auch die Verhandlungen der Delegationen unter dem Drucke des parlamentarischen Kalendariums stehen. Sodann kommt Redner auf den Resolutionsantrag des Del. Tollinger bezüglich der Duelle zu sprechen und bemerkt, dass er diese Resolution deshalb unterstütze, weil er mit der Grundtendenz derselben einverstanden sei, wenn er auch nicht allen Ausführungen des Delegierten zustimmen könne. Wenn wirklich eine Reform des ehrenräthlichen Verfahrens möglich und geeignet zur Hintanhaltung von Duellen sei, könne er nur wünschen, dass eine solche Reform möglichst bald durchgeführt werde. Redner verweist darauf, dass das Duell ein gesellschaftlicher Uebelstand sei, welchem in den betreffenden gesellschaftlichen Kreisen entgegengewirkt werden müsse. Leider gebe es Stellen, ausgefüllt durch Männer aus der Elite der Gesellschaft, wo die Sorgfalt, die man der Wahrung des Rufes und der Integrität des Nebenmenschen entgegenbringen sollte, nicht gewahrt erscheint. Bezüglich des Verhältnisses zwischen Civil und Militär erklärte Redner auf Grund seiner als Landeschef gemachten Erfahrungen, dass er sich seitens der Militärbehörden stets eines freundschaftlichen und collegialen Entgegenkommens zu erfreuen habe. Was die Misshandlungen der Soldaten betrifft, so seien dieselben nicht bloß eine Roheit, sondern auch mit Rücksicht auf die Disciplin zu verurtheilen. Redner spricht den Wunsch aus, dass es gelingen möge, die Bahnen des neuen Militärstrafgesetzes, an dessen Vorbereitung er mitgewirkt habe, zu Ende zu führen, und schließt mit der Erklärung, dass er als Mitglied einer Partei, welche dem Heere jederzeit das gegeben hat, wessen es bedurfte, und jederzeit dem Heere auch ihre wärmste Sympathie und aufrichtigste Verehrung entgegengebracht habe, für das Budget stimmen werde. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Der Redner wird beglückwünscht.

Del. Plaß tritt für die Gewährung von Erleichterungen bei den Waffenübungen ein unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Del. Freiherr von Chlumecky beantragt, dass alle im Laufe der Generaldebatte eingebrachten sowie die im Laufe der Specialdebatte etwa noch zu erwartenden Resolutionen dem Budget-Ausschusse zugewiesen werden.

Der Reichskriegsminister Freiherr v. Krieghammer beantwortet mehrere Interpellationen, dar-

Feuilleton.

Der Krebsbacillus — entdeckt.

Die „Reichswehr" schreibt: Unter dem wenig anheimelnden Titel: „Die Parasiten im Krebs und Sarkom der Menschen" hat der Berliner Bacteriologe Professor Dr. Max Schüller soeben ein Werk veröffentlicht, dessen Inhalt nichts weniger bedeute, als die Erreger der furchtbaren Krankheiten Krebs und Sarkom gefunden worden sind. Die Parasiten, in Fachkreisen die auf lebenden Wesen wuchernden Bacterien genannt werden, sind von ihrem Entdecker schon lange Zeit beobachtet worden, ehe er das Ergebnis seiner Forschungen in einem seiner ganzen Anlage nach streng wissenschaftlichen Werke publicierte. Es ist bekannt, dass dem sinnenden Gelehrten in seiner stillen Studierstube der Contact mit der großen Außenwelt gänzlich abhanden gekommen ist. Wie Professor Röntgen sich einfach an die Physiker wendete, denen er ihnen die Mittheilung „über eine neue Art unsichtbarer Strahlen" machte, so theilt Professor Schüller seinen engeren Fachcollegen eine Nachricht mit, die für die ganze Menschheit von der größten Bedeutung ist. Im Nachstehenden seien die Ergebnisse der Forschungen Schüllers in einer auch für weitere Kreise verständlichen Form wiedergegeben.

Die eigenartigen Wucherungen am Körper der an Krebs oder an Sarkom erkrankten Personen konnten bisher auf keine andere Weise als durch chirurgische Eingriffe geheilt werden. Ueber das Wesen der Krankheit war man infolge eifriger Untersuchungen vollkommen im klaren. Die von Krebs befallenen Gewebszellen des menschlichen Körpers begannen in mehr oder minder rascher Weise anzuschwellen, sich zu eigenartigen Gebilden auszuwachsen, worauf dann ein langes, qualvolles Siechthum des Patienten folgte, das mit dem Tode endete. Wurde das Auftreten der Krankheit rechtzeitig bemerkt, dann konnte man den Krebs durch Ausschneiden des kranken Theiles heilen, das heißt eine Neubildung verhüten. Nur zu oft aber blieb dieses Mittel ohne oder doch nur von vorübergehendem Erfolge. Der Kranke, dessen Leiden zu spät erkannt worden war, blieb in den meisten Fällen dem Tode geweiht.

Es lag nahe, den Erreger der Krankheit in einem Parasiten zu suchen, in einem jener mikroskopischen Lebewesen, die in den Körper eindringen und durch ihre Ausscheidungen jenes Gift producieren, das den Menschen tödtet. Doch was bezüglich der Cholera, der Pest und anderer Krankheiten gelang, blieb bezüglich des Krebses bisher erfolglos. Dr. Schüller gelangte dazu, den Parasiten, dessen Existenz überhaupt bestritten wurde, nicht nur zu finden, sondern auch Versuche anzustellen, welche eine Bekämpfung der Krebskrankheit in nahe Möglichkeit rücken.

Dr. Schüller ist nicht Bacteriologe von Fach, sondern Chirurg. Er hat aber gleich Billroth sich in eingehendster Weise mit allen Einzelfragen über Geschwülste, und insbesondere über den Krebs beschäftigt. Es würde zu weit führen, dem Forscher auf allen seinen Wegen zu folgen. Hier sei nur erwähnt, dass er, von der Anschauung ausgehend, dass nur unter gleichen Vorbedingungen gleiche Resultate erzielt werden können, seine glänzend gelungenen Versuche unternahm. Deswegen achtete er peinlich genau darauf, dass die Fleischtheile, die er den Krebskranken operierte, während der Beobachtungsdauer stets in der Temperatur des menschlichen Körpers und so viel als möglich im Dunkeln gehalten werden. Zuerst nähte er ein kleines hermetisches Glasfläschchen mit den Präparaten in eine künstlich erzeugte Wunde eines Kaninchens ein, dann benützte er einen sinnreich construierten „Brutofen". Gleichzeitig vermied er es sorgfältig, dass andere Arten von Bacterien zu den Präparaten gelangten.

Auf diese Weise fand er den Krebsbacillus, und zwar in zwei Formen. Zuerst eigenthümlich glänzende gelbliche Kapseln, welche in ihrem Innern kleine Organismen bergen; die Kapseln platzen und die erwähnten kleinen Lebewesen gewinnen die Freiheit. Diesen jungen Organismus kann man als die eigentlichen Krankheitserreger betrachten. Aus ihrer schleimigen Hülle strecken sie kleine Fädchen aus, die sich stets in zitternder Bewegung befinden. Sehr interessant ist es, wie sich die jungen Organismen zu dem Medium, in welchem sie sich befinden, verhalten. Vorbeipassierende, beziehungsweise durch die beständige minimale Strömung der Flüssigkeit vorbeigeführte

unter bezüglich des Vorgehens der Kriegsverwaltung gegenüber dem Vereine der pensionierten Officiere und Militärbeamten, und erklärt, das Vorgehen widerspreche keineswegs den Staatsgrundgesetzen; er habe vielmehr Hochachtung vor den Staatsgrundgesetzen. Der Minister erklärt, er habe die Thätigkeit des Vereines in keiner Weise behindert. Er habe die Statuten des Vereines genehmigt, er habe aber ein wachsames Auge darauf, dass die politische Bewegung der Armee ferne bleibe. Um das Uebergreifen der politischen Bewegung auf die Armee zu verhindern, habe er den bekannten Erlass, der aber an die activen Officiere gerichtet war, herausgegeben, ihn aber aus Loyalität auch den Militärpensionisten mitgetheilt. Der Minister glaubt loyal vorgegangen zu sein. Der Minister beantwortet ferner Anfragen bezüglich des Lieferungswesens sowie eine Anzahl im Laufe der Debatte vorgebrachte Anregungen und Wünsche.

Hierauf wird in die Specialdebatte eingegangen und nach einer kurzen Debatte das Ordinarium und Extra-Ordinarium des Heeres angenommen. Ebenso gelangt die Resolution des Del. Pommer, betreffend die Schaffung eines Militärstrafgesetzes binnen Jahresfrist, zur Annahme. Hierauf beginnt die Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Aeußern.

Bezüglich der zweijährigen Dienstzeit erklärt der Minister, dass unter den gegebenen Verhältnissen bei Erhöhung des Recrutencontingentes durch Aus- Wünschen der Bevölkerung auch unter Beibehaltung dehnung vorzeitiger Beurlaubungen den billigen der dreijährigen Präsenzdienstzeit entsprochen werde könnte, zumal die Einführung der zweijährigen Dienstzeit mit großen finanziellen Opfern verbunden wäre. Bezüglich der Soldaten-Selbstmorde bemerkt der Minister, es wäre eine schwere Ungerechtigkeit, die Ursache derselben stets auf schlechte Behandlung zurückzuführen. Die meisten Fälle geschehen aus Furcht vor der Strafe, was übrigens auch im Civil vorkomme und wofür nicht die Vorgesetzten verantwortlich gemacht werden können. Der Minister erklärt sich entschieden gegen die Abschaffung des ehrenräthlichen Verfahrens, welches das Duell eher verhindere als fördere. Die Sonntagsheiligung wird strenge eingehalten.

Del. Kaftan bedauert, dass keine der Haager Signatarmächte es vermochte, dem südafrikanischen Kriege ein Ende machen, und beklagt, dass das hocherfreuliche Verhältnis mit Russland nicht erweitert und nicht vertieft wurde. Redner fragt, wie es mit dem Einvernehmen heute beschaffen ist. Die Adresse „Sophia" für die Mahnungen des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski wegen des macedonischen Comités war verfehlt; die richtige Adresse war „Constantinopel", da das Comité nur der Missverwaltung in Macedonien seinen Einfluss verdankt. Redner erwähnt den angeblichen Abschluss einer serbisch-russischen Militärconvention. Das freundnachbarliche Verhältnis zu Russland ist eine feste Garantie, dass eine solche Convention die Spitze nicht gegen Oesterreich kehrt. Redner verweist auf die active praktische Politik Deutschlands, welches den Dreibund zur Vervollkommnung und Ausgestaltung zu Wasser und zu Lande und Festigung und Ausdehnung seines Colonialbesitzes benützt, während Oesterreich sich mit der passiven Politik begnügt, die dem Außenhandel keine Stütze bietet. Redner erklärt, die Czechen sind keine Gegner des Dreibundes, sie wünschen im Gegentheile das stets bestfreundnachbarliche Verhältnis zu Deutschland und Italien, wozu jedoch kein politisches Bündnis nöthig ist, dessen Nutzen für Oesterreich nicht recht ersichtlich sei. Redner erinnert n die Ankündigung Bülows, betreffend die Erhöhung der Getreidezölle, und an die Ausweisungen der Slaven und Polen aus Deutschland und sagt: Wir können uns nicht weiterhin begnügen, im Schatten des Deutschen Reiches zu schlummern; im Interesse der Dreibundstaaten wäre es gelegen, das politische Bündnis nicht zu erneuern, sondern eine Einigung in den gegenseitigen politischen Anschauungen anzustreben, um die Freiheit zur Wahrung der eigenen Interessen zu erlangen. Oesterreich wird in der Defensive auch ohne Bündnis stark genug sein, wenn der innere Friede hergestellt ist. Die Pflege der Volkswirtschaft und der Gerechtigkeit im Innern wird die Monarchie wieder auf die achtunggebietende Höhe bringen, von der sie aus Liebe, Furcht oder aus Rücksicht zum mächtigen Deutschen Reiche herabgestiegen ist.

Del. Kozlowski erklärt, die Polen seien stets bereit, für das kostbare Gut des europäischen Friedens die nothwendigen Opfer zu bringen. Im Interesse der Monarchie und der Aufrechthaltung des Friedens tragen die Polen dem Dreibunde ohne Voreingenommenheit, aber auch ohne Selbsttäuschung Rechnung, unter der Voraussetzung, dass das volkswirtschaftliche Wohl den politischen Rücksichten nicht geopfert werde. Die Polen — sagt Redner — wollen keineswegs sich in die innere Politik der fremden Staaten einmischen, die Ausweisungen gehören aber nicht in die innere Politik. Redner wolle nicht die Verantwortung für diese lästigen Maßregeln dem deutschen Gesammtvolke zur Last legen, er verurtheile sie vom Standpunkte der christlichen Ethik, Cultur, der allgemeinen Menschenrechte und der Handelsverträge, ganz besonders aber vom Standpunkte der Bundesgenossenschaft. Obwohl die politische Haltung der polnischen Arbeiter nicht den geringsten Anlass bietet, werden die Ausweisungen gegenwärtig allgemein verfügt. Redner zollt unseren Truppen in China Lob und billigt die China- sowie die Orientpolitik des Ministers des Aeußern. Redner erklärt schließlich, die Polen werden das Budget annehmen und dem Minister des Aeußern das Vertrauen aussprechen.

Del. Wolf erklärt, der Dualismus in seiner heutigen Form sei ein ungeheurer Nachtheil für Oesterreich. Die Alldeutschen wollen die Personalunion. Redner beschuldigt Oesterreich-Ungarn der Neutralitätsverletzung gegenüber den Buren und nennt die Engländer ein Räubervolk. Redner wird vom Präsidenten aufmerksam gemacht, dass dieser Ausdruck unparlamentarisch sei. Redner bemängelt, dass der Präsident der Reichsraths-Delegation, Prinz Lobkowitz, in der Ansprache an Se. Majestät den Kaiser eine Art politisches Programm ohne Autorisation seitens der Delegation darlegte. Del. Wolf erklärt, auf dem Balkan sei keine andere Lösung möglich als die Theilung der Interessensphären zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland. Redner meint, die Schaffung eines großserbischen Reiches werde sich vollziehen entweder unter der Patronanz Russlands, was für uns ein Unglück wäre, oder unter derjenigen Oesterreichs, was die Alldeutschen mit dem österreichischen Staatsgedanken versöhnen könnte. Redner schließt: Indem die Alldeutschen den Dreibund als Grundlage des europäischen Friedens erhalten wissen wollen, vertreten sie die österreichisch-ungarischen Interessen besser als diejenigen, die gehässig gegen den Dreibund vorgehen.

Der Präsident der Delegation, Prinz Lobkowitz bedauert, dass in der österreichischen Delegation der Usus nicht bestehe, die Ansprache an Se. Majestät den Kaiser vorher mitzutheilen. Man könne aber den Präsidenten nicht zurRechenschaft ziehen, weil er etwas nicht gesagt habe, da weder eine Vorschrift noch eine Uebung für diese Ansprachen vorhanden sind.

Del. Dr. Ivčević bespricht das wirtschaftliche Verhältnis zu Italien und sagt, die Erneuerung der Weinzollclausel würde den Ruin Dalmatiens und mehrerer anderer Kronländer bedeuten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Juni.

Die „Wiener Zeitung" vom 5. d. M. veröffentlicht drei sanctionierte Gesetze, betreffend die Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer für Umbauten, die aus öffentlichen Sanierungs- oder Verkehrsrücksichten vorgenommen werden, und zwar im Gebiete der Stadtgemeinde Jägerndorf, im Gebiete der Stadtgemeinde Neutitschein und im Gebiete der Stadtgemeinde Klagenfurt.

Bei der Berathung der Investitionsvorlage in der Eisenbahncommission des Herrenhauses erklärte der Finanzminister Dr. v. Böhm-Bawerk auf eine Anfrage, dass sich für eine längere Reihe von Jahren der Gang der Ausgaben und Einnahmen zwar selbstverständlich nicht mit Bestimmtheit voraussehen lasse, dass aber für den Fall, als eine günstige wirtschaftliche Entwickelung auch eine andauernd günstige Gestaltung im natürlichen Wachsthum der staatlichen Einnahmsquellen mit sich bringen sollte, die Aufrechthaltung des Gleichgewichtes auch ohne Erschließung neuer Hilfsquellen — auch welche im ungünstigen Falle allerdings reflectiert werden müsste — zu gewärtigen sei.

Aus Cetinje werden der „Pol. Corr." Mittheilungen des Glas Crnogórca übermittelt, welche die Einführung moderner Einrichtungen in Bezug auf die staatliche Finanzgebarung in Montenegro ankündigen. Fürst Nikolaus hat nämlich ein Budgetgesetz und ein Gesetz, betreffend die Errichtung eines Controlhofes, unterzeichnet. Der Staatsrath wurde angewiesen, beide Gesetze mit dem 1. Jänner 1902 in Kraft treten zu lassen. Das Budgetgesetz macht dem Finanzminister zur Pflicht, die Budgets aller Ressorts spätestens bis zum 1. December des betreffenden Jahres dem Staatsrathe zur Beschlussfassung vorzulegen. Die Publicierung des Staatsetats hat alljährlich vor dem 1. Jänner zu erfolgen. Dem Staatscontrolhofe fällt die Aufgabe zu, die Schlussrechnungen für das abgelaufene Finanzjahr im darauffolgenden Jahre zu überprüfen und zur Veröffentlichung zu bringen.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine interessante Operation.) Professor de Rossi an einer Frau im Santo Spirito-Krankenhause zu Rom gelungen. Die Frau hatte bei einer Eifersuchtsscene einen Schuss durch die Kehle erhalten,

---

feinste Körnchen (des zerfallenden Gewebes) werden nämlich nicht selten zwischen den Fäden für einige Zeit festgehalten, manche reißen sich wieder los, andere bleiben aber zwischen den Fäden haften und werden durch die Poren des Parasiten in diesen aufgenommen. Dieser Vorgang, der in einer ausgeschnittenen Geschwulst beobachtet wurde, muss sich jedenfalls auch im Körper des an Krebs erkrankten Menschen abspielen. Die Organismen, die sich auf diese Weise nähren, dürften durch die Poren auch ihre Ausscheidungen abgeben und so das Blut des Menschen beeinflussen.

Mit der bloßen Constatierung, dass diese Parasiten bei Krebs- und bei Sarkomgeschwülsten, und zwar nur bei diesen zu finden sind, hat sich jedoch Schüller nicht begnügt. Er hat gewissermaßen ihre Liebhabereien und Absonderlichkeiten studiert. Da fand er denn, dass sie äußerst empfindlicher Natur seien. Eine Abkühlung vertragen sie nicht, auch die Erhitzung auf 50 Grad Celsius wirkt auf sie verderblich. Interessant ist auch, dass sie sich als entschiedene Antialkoholisten geberden. Ein Tröpfchen reinen Alkohols genügt, um sie in Scharen zu vertilgen. Auch andere, weniger bekannte Mittel gibt der Forscher an, die er mit geringerem Erfolge zur Vernichtung der Bacterien anwendete.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass Schüller die von ihm zuerst entdeckten Parasiten auch an lebenden Patienten beobachtete. Er gibt der Vermuthung Ausdruck, dass dieselben von außen in den menschlichen Organismus eindringen, und macht nachdrücklich darauf aufmerksam, dass die geringste Geschwulst, die in ihrer Heilung eine Verzögerung eintreten läßt, aufs sorgfältigste zu beobachten sei. Dr. Schüller eröffnete den Ausblick auf eine wirksame Bekämpfung der Parasiten vom Blute aus durch Injection entsprechender Medicamente und schließt sein Werk, dessen Inhalt wir hier nur skizzenhaft wiedergeben konnten, mit folgenden Worten:

„Es ist ja immer misslich, zu prognosticieren, ob und wieviel bei der Eröffnung ganz neuer Untersuchungsergebnisse über das Wesen einer in den Erscheinungen und Folgen so schweren, für die Existenz ganzer Generationen oft so verhängnisvollen, weder die Fürsten noch die Aermsten verschonenden Krankheit, einer echten Geißel des Menschengeschlechtes, die leidende Menschheit gewinnen wird. Ich glaube aber, dass schon die Kenntnis, dass die bestimmten, von mir entdeckten Parasiten die Erreger dieser Volksseuche sind, die Kenntnis der Art ihres Eindringens, ihrer Einwirkung, ihrer Verbreitung, ihrer Lebensbedingungen, die neuen Anschauungen über das Wesen und die Entstehungsweise des Krebses und der Sarkome, die da und dort verstreuten praktischen Hinweise und die, wenn auch nur skizzenhaft vorgetragenen neuen Gesichtspunkte für die Vorbeugung, Verhütung und Behandlung dieser Krankheiten günstigere Aussichten und bessere Erfolge erhoffen lassen."

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Ormanos Sandor.

(33. Fortsetzung.)

VII.

Vier Wochen waren seit Dr. Weiperts Abreise von Europa verflossen und noch immer wartete Frau Helene auf einen längeren Brief ihres wiedergefundenen Freundes. Außer einigen Karten, die ihr seine Ankunft in Newyork meldeten und gleichgiltige Mittheilungen enthielten, war noch kein Lebenszeichen von ihm eingetroffen.

Die schöne Witwe wurde allmählich ungeduldig. Sie hatte von Newyork aus einen Heiratsantrag ihres ehemaligen Verehrers erwartet; nun schien er sich doch zu besinnen, und ihr kam das Gefühl, dass die Sache sich im Sande verlaufen könne. Der Gedanke, dass es so kommen konnte und dass der einzige problematische Gewinn, den sie aus der Wiederbegegnung mit Weipert ziehen werde, eine platonische Freundschaft und ein dementsprechender Briefwechsel sein könne, regte sie aufs äußerste und versetzte sie in eine beinahe Wuth, die sich ihrer Umgebung gegenüber in einer unerträglichen Launenhaftigkeit und Empfindlichkeit äußerte.

In Hamburg hatte sie wirklich gleich eine passende Wohnung gefunden, die schon seit längerer Zeit leer stand und in die sie deshalb gleich einziehen konnte.

wobei der Kehlkopf zerschmettert wurde, so dass sie nicht mehr sprechen und auch nur mit Hilfe einer Canüle athmen konnte. Seit einem Jahre — so lange liegt der Vorgang bereits zurück — hat Professor de Rossi Versuche gemacht, um durch Auswechslung des verletzten Kehlkopfes mit einem thierischen die Heilung der Frau herbeizuführen. Vor kurzem ist Professor de Rossi dann zur That geschritten, indem er aus einem Ziegenkehlkopfe ein Ersatzstück für den ausgeschnittenen der Kranken gebildet und dieses der Kehle eingefügt hat. Verwachsung und Heilung giengen sehr bald vor sich. Jetzt athmet die Frau mit Leichtigkeit und hat auch die Sprache — ihre Sprache — wiedergewonnen.

— (Die allzuschwere Primadonna.) Ein merkwürdiger Theaterprocess ist soeben in Louisiana geführt worden. Eine Sängerin, die sich in San Francisco befand, bot ihre Dienste dem Director der französischen Opern-truppe in New-Orleans an. Ihr Brief war von zahlreichen Zeugnissen und Empfehlungen begleitet, die den Director so entzückten, dass er die Sängerin sofort kommen ließ. Die Zeugnisse rühmten die schöne Stimme und die künstlerische Begabung der Sängerin, und dies mit Recht; aber sie verschwiegen ein wichtiges Detail: die junge Dame konnte mit Fug und Recht ihre Zulassung zum „Club der Hundert-Kilo-Leute" verlangen! Die Enttäuschung des Directors war groß, als er die Riesendame auf dem Bahnhofe landen sah, die bei ihm die Julien und Margarethen singen sollte. Er wollte sofort von seinem Contracte zurücktreten, so dass es zum Processe kam. Die unglückliche Dame hat vor Gericht verzeblich durch ihren Advocaten darauf hinweisen lassen, dass schon vor ihr berühmte Sängerinnen die fatalen zweihundert Pfund überschritten hätten, besonders in Deutschland, ja selbst in Bayreuth . . . Der Gerichtshof fand, dass dieses Argument nicht — gewichtig genug wäre, und die Sängerin erhielt ihre 2000 Dollars Schadenersatz, die sie gefordert hatte, nicht!

— (Die Sicherung des Telephongeheimnisses) soll in Schweden durch die Einführung eines neuen Apparates erreicht werden, der es den beiden Sprechern sofort anzeigt, wenn das Gespräch vom Telephonamte aus überwacht wird. Der Apparat wird für eine Abgabe von 6 K per Jahre an die Abonnenten vermietet.

— (Massenmord an Kindern?) Eine grausige Entdeckung wurde vor einigen Tagen in Birmingham gemacht. In einem Keller wurden, in Kisten verpackt, nicht weniger als neunundzwanzig Kinderleichen in verschiedenen Stadien der Verwesung vorgefunden. Ob die Kinder ermordet wurden, ist bis jetzt noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Der Keller gehört einer Witwe Namens Emma Knowles, die unter der Anklage des Mordes verhaftet wurde.

— (Das Glück in der Nudelsuppe.) Aus London wird folgendes Histörchen berichtet: Nudeln in der Form von Buchstaben werden in England mit großer Vorliebe in die Suppe gegeben, sind also eine gewöhnliche Erscheinung. Nicht oft ereignet es sich aber, dass diese Nudeln einem Bankerotte reiten, wie es im folgenden Falle geschah. Ein Amerikaner, auf Reisen in England, dinierte gerade an dem Tage, da der Newyorker Börsencarneval im höchsten Schwunge war, in einem fashionablen Londoner Restaurant. Er unterhielt sich mit seinen Bekannten über diesen Gegenstand und behauptete — entgegen der herrschenden Ansicht —, dass die hohen Preise auf einer soliden Geschäftsbasis ruhten. Fügen wir hinzu, dass er gerade vor Kurzem zu hohen Preisen gekauft hatte und daher an den Vorgängen sehr interessiert war. Plötzlich bemerkte er in dem Löffel, den er nach dem Munde führte, vier Buchstaben, welche das Wort Sell (Verkauf!) bildeten. Das ließ ihn nicht ganz gleichgiltig, denn unser intelligenter Amerikaner war nicht frei von Aberglauben, aber er fuhr fort zu essen, freilich in etwas gedrückter Stimmung, bis endlich nur mehr sechs Buchstaben auf dem Teller blieben. Sie bildeten das Wort Unload (Lösch! Lad' aus!). In fieberhafter Hast erhob er sich, entschuldigte sich mit Unwohlsein und fuhr nach dem nächsten Telegraphenamte. Er telegraphierte seinem Makler, dass er augenblicklich alle Eisenbahnactien verkaufen solle. Da die Newyorker Zeit gegen die Londoner um fünf Stunden zurück ist, konnte die Transaction vor Marktschluss ausgeführt werden. Nächsten Morgen begann die Panik. Unser Amerikaner war gerettet, ja, hatte große Summen gewonnen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die krainische Mitgliedergruppe des I. allgemeinen Beamtenvereines der österr.-ungar. Monarchie.

(Schluss.)

Nach einer längere Zeit andauernden Verhandlung mit der Staatsverwaltung erhielten die vorgelegten Statuten die behördliche Genehmigung und der Verein begann seine Wirksamkeit im Monate August 1865. Inzwischen wurden Schritte zur Vorbereitung des Vereines durch Organisierung von Localgruppen in den Provinzen eingeleitet. Es wurden Localversammlungen abgehalten, die ihre Ausschüsse wählten. Warme Förderer der Vereinsidee fand damals der Verwaltungsrath in der Landeshauptstadt Laibach an Seiner Excellenz dem Herrn Baron Eduard von Bach, k. k. Statthalter in Krain, Dr. Andreas Luschin, k. k. Landesgerichtspräsidenten, Karl Fontaine v. Felsenbrun, k. k. Finanzdirector, Johann Ritter v. Bosizio, k. k. Statthaltereirath, und Matthias Bauer, k. k. Finanzrath. Ueber deren Einladung fand am 11. März 1866 die constituierende Localversammlung im Rathssaale des Landesgerichtsgebäudes (Sitticherhof) in Laibach statt. An die Spitze des hiebei gewählten Ausschusses trat der schon genannte k. k. Statthaltereirath Ritter v. Bosizio. Dieser Ausschuss erließ am 12. Mai 1866 einen Aufruf an die Vereinsmitglieder zur Bildung eines Spar- und Vorschuss-Consortiums des I. allgem. Beamtenvereines in Laibach. Leider waren die Kriegsereignisse dem Unternehmen hinderlich, und der Aufruf hatte keinen Erfolg.

Am 4. April 1869 erfolgte an Stelle des nach Görz übersiedelten Herrn Statthaltereirathes Ritter v. Bosizio die Wahl des mittlerweile nach Laibach versetzten k. k. Hofrathes Seiner Durchlaucht Lothar Fürsten Metternich zum Obmanne des Localausschusses. Durchdrungen von der Macht der Association, schritt der neue Obmann energisch an die Wiederaufnahme der Arbeiten zur Gründung eines Consortiums des Beamtenvereines in Laibach. Seiner unermüdlichen Thätigkeit gelang es, dass eine gründende Consortialversammlung einberufen wurde, welche denn auch am 29. April 1869 im ehemaligen Polizei-Directionsgebäude in Laibach stattfand. Hiebei wurde die Errichtung des Consortiums beschlossen und an die Spitze des von der Versammlung gewählten Consortialvorstandes der k. k. Finanzrath Matthias Bauer gestellt. Das Consortium begann seine Thätigkeit am 1. Mai 1869. Allein dasselbe konnte nicht recht prosperieren; auch die wiederholt ergangenen Aufrufe an die Beamtenschaft Krains fruchteten nicht viel. Das Consortium zählte nach einem fünfjährigen Bestande kaum 60 Mitglieder mit 4400 fl. eingezahlten Antheilseinlagen. Dieser ungünstige Umstand in Verbindung mit dem am 1. December 1873 plötzlich eingetretenen Tode des Obmannes Bauer, mit welchem die beste Stütze des Consortiums ins Grab sank, schien den Functionären die Lust, sich für das Consortium zu opfern, vollends benehmen zu wollen. Zwar gab sich der am 25. April 1874 zum Obmanne gewählte Finanzrath August Dimitz alle erdenkliche Mühe, den Verein zu halten, gab aber zuletzt die Hoffnung auf eine Besserung der Sachlage infolge der anhaltenden Apathie des Ausschusses und des Mangels am Interesse der Mitglieder auf. Indessen forderte das am 9. April 1873 erschienene Genossenschaftsgesetz die Umwandlung des Consortiums in eine Genossenschaft auf der Basis der neuen Gesetzesbestimmungen. Die wiederholt unterbrochenen und wieder aufgenommenen diesfälligen Berathungen führten zur Auflösung des Consortiums, welche von den Theilhabern in der Vollversammlung am 28. Februar 1875 thatsächlich beschlossen wurde. Die Kunde davon machte bei der Centrale in Wien einen deprimierenden Eindruck. Der Verwaltungsrath traf sofort alle Anstalten zur Gründung eines neuen Beamtenvereins-Consortiums in Laibach. Er betraute mit dieser Aufgabe den Genossenschaftsreferenten Herrn Engelbert Kessler. Mitte März traf dieser in Laibach ein und fand daselbst an dem mittlerweile zum Obmanne des Localausschusses gewählten k. k. Finanzdirector, jetzt Sectionschef i. R. und Präsidenten des I. allgm. Beamtenvereines, Herrn Benjamin Freiherrn von Possanner, den besten Propagator des Unternehmens. Rasch wurde ein Actions- und Agitationscomité eingesetzt, das neue Consortialstatut berathen und das Elaborat fertiggestellt. Die Gründerversammlung fand am 2. Mai 1875 statt, und das neu hergestellte Consortium begann unter der Obmannschaft des k. k. Landesschulinspectors Raimund Pirker am 1. October 1875 seine Wirksamkeit. Seit dieser Zeit sind nun gut 25 Jahre verstrichen, und das ist jenes Ereignis, welches der krainischen Mitgliedergruppe des Beamtenvereines zur Veranstaltung der Feier Anlass bot. Das Consortium entwickelte sich ziemlich rasch und erreichte Ende der achtziger Jahre mit einem Stande von 240 Mitgliedern den Höhepunkt. Infolge der seither eingetretenen Concurrenz durch Ausbildung und Verbreitung des Genossenschaftswesens sank der Stand der Conforten bis auf 132. Wenn nun auch dies Thatsache ist, so kann doch heute, nach Verlauf von 25 Jahren des Bestandes, die Genossenschaft insoferne mit Befriedigung auf ihre Thätigkeit zurückblicken, als sie nicht selten in der Lage war, namentlich durch Leistung von Dienstcautionen den Mitgliedern helfend unter die Arme zu greifen. Die Obmänner, welche auf den bereits genannten Landesschulinspector Pirker folgten, waren: der k. k. Finanzrath Johann Verderber, die k. k. Rechnungsräthe Lorenz Haubitz und Willibald Bregar und bis in die Gegenwart der k. k. Professor Augustin Wester.

— (Ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain vom 30. Mai.) Nach Eröffnung der Sitzung und Constatierung der Beschlussfähigkeit seitens des Vorsitzenden, Sr. Excellenz des Herrn k. k. Landespräsidenten Victor Freiherrn von Hein, theilt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten wichtigeren Geschäftsstücke mit, was zur Kenntnis genommen wird. Der definitive Lehrer in Präwald, Johann Trošt, wurde zum Oberlehrer an der zweiclassigen Volksschule in Tomišelj ernannt und der definitive Lehrer und Schulleiter in Terboje Johann Kuhar in gleicher Eigenschaft im Competenzwege nach Nabomlje versetzt. Bezüglich einiger erledigten Lehrstellen wurde die provisorische Besetzung verfügt. Einer Lehrerstochter wurde das Sterbequartal nach ihrem verstorbenen Vater zuerkannt. Weiters wurde in zwei, einen Lehrer und einen Lehramtszögling betreffenden Disciplinarfällen Beschluss gefasst, sowie über ein Strafnachsichtsgesuch wegen Schulversäumnisse und über den Recurs einer Gemeinde inbetreff des Neubaues einer Volksschule die instanzmäßige Entscheidung gefällt. Beschlüsse wurden ferner gefasst in Angelegenheit des Hospitierens der Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt am Taubstummenunterrichte an der hiesigen Taubstummenanstalt, sowie inbetreff der Anträge wegen Oeffentlichkeitserklärung einer Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt. Ferner wurden die Gesuche von Lehramtszöglingen um Verleihung von Staatsstipendien der Erledigung zugeführt. Schließlich wurden wegen Besetzung zweier erledigter Lehrstellen an Mittelschulen und inbetreff der Einführung eines Lesebuches für Wiederholungsschulen die entsprechenden Anträge beschlossen. Vor Schluss der Sitzung gedachte Seine Excellenz der Herr Vorsitzende in warm empfundener, von den Anwesenden stehend angehörter Rede des am 28. Mai erfolgten Hinganges des früheren langjährigen Referenten für die administrativen und ökonomischen Schulangelegenheiten in Krain, des Herrn k. k. Hofrathes i. R. Josef Merk, und lud die Mitglieder des Landesschulrathes ein, sich an dem Leichenbegängnisse des um den Aufschwung des Schulwesens in Krain so hochverdienten Mannes zu betheiligen.

— (Entscheidung, betreffend die Verweigerung des Waffenpasses.) Eine Beschwerde gegen die Verweigerung des Waffenpasses hat der Verwaltungsgerichtshof wegen Incompetenz desselben zurückgewiesen, da die Ertheilung eines Waffenpasses im § 17 des kaiserl. Patentes vom 24. October 1852, R. G. Bl. Nr. 223, an das Erfordernis der „Unbedenklichkeit" geknüpft ist, die Frage, ob jemand als bedenklich oder unbedenklich anzusehen ist, aber dem freien Ermessen der Verwaltungsbehörden anheimgegeben ist. —o.

— (Molkereiwirtschaftliches.) Aus Loitsch schreibt mann uns: Hier wurde diese Woche mit dem Baue eines neuen und höchst modernen Molkereigebäudes begonnen. Im Juni 1898 war eine Molkerei-Genossenschaft ins Leben gerufen worden, deren geschäftliche Entwickelung gleich in den ersten Tagen einen sehr erfreulichen Aufschwung nahm. Die ursprünglich für die Molkerei in Aussicht genommenen und auch bis jetzt diesem Zwecke dienenden Betrieblocalitäten erwiesen sich aber bald als unzureichend und das Directorium war infolgedessen bemüssigt, mit dem Entwurfe für die Er-

---

Da es ihr in Ilsenburg doch zu langweilig geworden war, begann sie, wieder angekommen, sogleich mit dem Packen, und vierzehn Tage weiter siedelte sie schon nach Hamburg über.

Tag um Tag wartete sie nun auf einen Brief von Weipert, und ihre Ungeduld steigerte sich allgemach zu nervöser Unruhe. Mehr als einmal fasste sie den Entschluss, ihm zu schreiben und um ausführlichere Mittheilungen zu bitten, aber die Klugheit hielt sie doch von diesem unüberlegten Schritte ab. Ihr natürlicher Scharfsinn sagte ihr, dass sie damit nur das Gegentheil der erwünschten Wirkung erreichen werde; um keinen Preis durfte er es merken, wie sehnsüchtig sie auf Nachrichten von ihm wartete; das konnte ihn nur lästig machen und sein Interesse an ihr nur erkalten lassen.

Und eines Tages — nach langem Harren — erhielt Frau Helene denn auch wirklich den versprochenen Brief.

Es war in der Dämmerstunde eines regnerischen Novembertages. Im Kamin knisterte ein kleines heimeliges Feuer; das Mädchen hatte eben mit dem Thee die rothbeschirmte Lampe gebracht und schickte sich an, die Vorhänge vorzuziehen. Ein ungeduldiger Zuruf ihrer Herrin befahl ihr, sich zu beeilen und lautlos glitt sie, nachdem sie die Fenster verhüllt hatte, zur Thüre hinaus.

Helene hatte die ausländischen Marken und den Poststempel Newyork auf dem Briefe kaum gesehen, als eine heiße Glut ihre Wangen überzog und ihre Hände vor Erregung zitterten.

Kaum dass das Mädchen den Salon verlassen hatte, riss Frau Helene das Couvert auf und begann den acht dicht beschriebene Seiten umfassenden Brief zu lesen.

Der Inhalt des Schreibens befriedigte sie nun zwar nicht ganz, denn derselbe behandelte durchaus keinen Heiratsantrag, aber immerhin war es ihr ein tröstlicher Gedanke, dass Weipert sie nicht vergessen hatte und überhaupt eine Correspondenz durch diesen Brief eröffnete.

Sein langes Schweigen entschuldigte er mit einer wahren Ueberhäufung beruflicher und gesellschaftlicher Verpflichtungen, unter der er seit seiner Wiederankunft in Newyork litt. Das ganze Schreiben war in herzlichem Tone gehalten und athmete aufrichtige, freundschaftliche Gefühle; nur das, was Frau Helene am liebsten gelesen hätte, fand sie nicht darin.

Etwas enttäuscht ließ sie die Hand, die das Briefblatt hielt, sinken und starrte, in ihren Fauteuil zurückgelehnt, in das lustig flackernde Kaminfeuer.

Sie sann und sann. Ihre Gedanken drehten sich unaufhörlich um den einen Punkt, um die eine Frage, was sie beginnen sollte, um die Aufmerksamkeit des Doctors zu erregen und sich seine Liebe zu gewinnen.

Nach einigen Minuten vergeblichen Grübelns las sie das Schreiben noch einmal, diesmal langsamer und aufmerksam, durch.

Weipert schilderte seiner Freundin auch die in der Villa „Maud Powell" zugebrachten Tage, und Helenens weiße Stirn zog sich in unmuthige Falten, als sie wiederholt die Schönheit und Anmuth der jüngsten Tochter des Hauses erwähnt fand; gegen Ende des Briefes erhellten sich aber ihre Züge wieder.

„Vergessen Sie, theuerste Freundin, bitte, nicht Ihr Versprechen, sich bei einem gelegentlichen Besuche in Dresden nach meinem Schützlinge umzusehen. Ich bin gespannt, was aus dem Mädchen wird; auch würde es mich interessieren, Ihr Urtheil über die Kleine zu hören," schrieb Rolf Weipert. (Forts. folgt.)

weiterung dieser Localitäten sich zu befassen. Das ursprüngliche Quantum von täglich 200 Liter Milch ist bis zum April 1901 auf täglich 2300 Liter angewachsen. An der Molkerei sind jetzt die Gemeinden: Unterloitsch, Oberloitsch und Hotederschitz betheiligt. Ueber Ansuchen der Molkereileitung wurde von Seite des k. k. Ackerbauministeriums der Central-Molkereiinspector Herr Vincenz Charowsek aus Wien, welcher den Entwurf für die neue Molkerei verfasst hat, nach Loitsch abgeordnet. Auf Grund dieser Entwürfe hat sodann Herr Landes-Ingenieur Johann Sbrizaj einen ausführlichen Plan sammt Kostenvoranschlag ausgearbeitet. Die Kosten des Gesammtbaues sind auf 20.500 K berechnet. Die Bauparcelle, welche sehr glücklich gewählt erscheint und in der Mitte des Ortes Unterloitsch in der nächsten Nähe der Bahnstation und des Postamtes gelegen ist, wurde um den Preis von 4000 K käuflich erworben. Rechnet man dann noch die Anschaffungskosten für Maschinen, mit welchen später die neue Fabrik ausgestattet werden soll und die auf rund 10.000 K veranschlagt sind, hinzu, so werden sich die Gesammtkosten auf mindestens 34.500 K belaufen. Wenn sich nun eine Molkereigenossenschaft auf Grund ihrer bisherigen Erfahrungen für eine derartige Institution entschlossen hat, so kann daraus gefolgert werden, welch große gemeinnützige Bedeutung einer rationellen Molkereiwirtschaft in gewissen Gegenden zugesprochen werden kann. Der Bau wird bis zum Herbste unter Dach gebracht und die neue Fabrik im Monate Mai 1902 bereits in Betrieb gesetzt werden. M.

— (Zu den Brandlegungen in Dobrunje.) Wie uns mitgetheilt wird, kam sowohl vorgestern als auch gestern in Dobrunje neuerdings ein Feuer zum Ausbruche. Glücklicherweise wurde an beiden Tagen nur je ein Schweinestall von den Flammen ergriffen und das Feuer sofort bewältigt. — Die Insassen von Dobrunje befinden sich in großer Aufregung und bewachen ihr Eigenthum Tag und Nacht.

— (Fußballspiel.) Am 6. d. M. fand auf dem Spielplatze des Laibacher Sportvereines das angekündigte Wettspiel zwischen der Fußballriege des Klagenfurter Turnvereines und der Mannschaft des Laibacher Sportvereines vor einer zahlreichen Zuschauerschaft statt, welche dem Wettkampfe mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Die beiden Mannschaften besitzen so ziemlich gleiche Spielstärke, doch konnten die Klagenfurter ihre ganze Kraft infolge Unfalles zweier ihrer besten Spieler nicht enfalten, so dass sie, ohne den Ball durch das Thor getreten zu haben, den Spielplatz verließen. Die Laibacher errangen ihren ersten Sieg, allerdings nur mit 1 : 0, da der Schiedsrichter über Verzicht des Capitäns der Laibacher das in der ersten Halbzeit getretene Thor nicht zählte und im kritischen Augenblicke, als Laibach einen Elfmeterstrafstoß treten sollte, das Wettspiel für beendet erklärte. — Die Fußballriege des Klagenfurter Turnvereines verfügt über ganz gute Kräfte, doch wäre es wünschenswert, wenn das viele Geschrei vermieden und mit dem Rempeln etwas sparsamer umgegangen werden würde.

— (Vereinsausfahrt.) Der Laibacher Radfahrerverein „Edelweiß" veranstaltet morgen seine dritte Ausfahrt, und zwar nach Großlupp. Zusammenkunft um 2 Uhr im Casinogarten, von wo punkt halb 3 Uhr abgefahren wird. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Gäste sind willkommen. — Im Falle schlechter Witterung findet die Ausfahrt am 16. d. M. statt. T—.

— (Section Krain des D. u. Oe. Alpenvereines.) Wir werden ersucht mitzutheilen, dass die Sommerwirtschaft auf der Zoishütte mit 15. d. M., im Deschmannhause mit 1. Juli eröffnet wird. — Die feierliche Eröffnung der neuerbauten Voßhütte unter dem Mojstrovka-Passe (Veršec-Sattel) findet Sonntag, den 14. Juli, statt und wird das Festprogramm in der nächsten Zeit bekanntgegeben werden.

— (Unfall.) Am 24. d. M. nachmittags war der Grundbesitzer Lukas Kristan in Watsch auf seiner Harfe mit dem Ueberladen von Heu und Stroh beschäftigt. Plötzlich rutschte er aus und fiel aus einer Höhe von vier Metern zu Boden, wobei er mehrfache schwere innere Verletzungen erlitt, so dass am Aufkommen des 70jährigen Mannes gezweifelt wird. —ik.

* (Unglücksfall.) Am 31. v. M. vormittags wurde der Kaischler Johann Kunčič aus Wocheinervellach, politischer Bezirk Radmannsdorf, beim Herausgraben des Kalkes im Kalkofen des Besitzers Matthias Gogola aus Wocheinervellach verschüttet, wobei er unter der auf ihn gefallenen Erdschichte den Erstickungstod fand. Dies geschah infolge mangelhafter Spreizung der Erdschichte im Kalkofen, was dem Kalkbrenner Simon Azzala von Ponteba in Italien, der das Kalkbrennen in Accord übernommen hatte, zur Last fällt. —r.

* (Vom Blitze gestreift.) Am 29. v. M. nachmittags gieng in Radmannsdorf und Umgebung ein wolkenbruchartiger Regen mit Blitz und Donner nieder. Die Inwohnerin Agnes Bajželj und ihre sechs Jahre alte Tochter Francisca, beide aus Vormarkt, wurden von dem Ungewitter am Felde überrascht. Beim Nachhausegehen passierten die beiden zwei knapp nebeneinander befindliche Eichenbäume. Kaum waren sie drei Schritte von den besagten Bäumen entfernt, als ein Blitzstrahl in einen dieser Bäume fuhr und die beiden Personen zu Boden schleuderte. Agnes Bajželj wurde vom Blitzstrahle gestreift und erlitt am linken Fuße eine Lähmung und Brandwunde; ihre Tochter Francisca kam mit dem bloßen Schrecken davon. —r.

— (Adaptierung des Bezirksgerichtsgebäudes in Rudolfswert.) Kürzlich wurde mit der Adaptierung des alten Kreisgerichtes zum Bezirksgerichte begonnen. Eine Ecke des Gebäudes wird abgetragen werden. Dies erscheint umso nothwendiger, als die Passage an diesem engen Straßenpunkte an Markttagen geradezu lebensgefährlich ist. —c—

— (Eine rabiate Ehehälfte.) Am 2. d. M. abends kamen die Eheleute Josef und Marie Bučar in ziemlich angeheitertem Zustande zur Besitzerin Antonia Intihar in Draga, Gemeinde Weißkirchen, in deren Hinterhause sie seit kurzer Zeit zur Miete wohnen. Marie Bučar gerieth mit derselben in einen Streit, worauf sie von ihrem Gatten hinausgeworfen wurde. Nun bewaffnete sie sich mit einer Hacke und begann damit die Hausthüre zu bearbeiten. Endlich warf sie gar in das Wohnzimmer ihres Gatten einen Stein, von welchem ihr eigenes 13 Monate altes Kind getroffen wurde. Es erlitt eine bedeutende Quetschwunde an der linken Kopfseite. —c—

— (Unfall beim Pöllerschießen.) Gelegentlich des Feuerwehrfestes in Heil. Kreuz am 2. d. M. wurde der Besitzer Franz Hribar aus Heil. Kreuz mit dem Pöllerschießen betraut. Da ein Pöller nicht losgieng, kniete Hribar neben demselben nieder, um nach der Ursache zu sehen. In diesem Augenblicke entzündete sich die Pulverladung und brachte dem Genannten derartige Brandwunden bei, dass er im Gesichte ganz verkohlt erscheint. Ueber ärztliche Anordnung wurde Hribar ins Spital nach Rudolfswert überführt. —c.

— (Sonnenstich.) Am 6. d. M. erlitt der Magazineur der Bahnstation Rudolfswert, Herr Schiffrer, auf dem Heimwege von der Frohnleichnamsprocession einen Sonnenstich, so dass er alsbald zu phantasieren begann. Ueber Nacht hat sich sein Zustand insoweit gebessert, dass eine Lebensgefahr ausgeschlossen erscheint. —c—

— (Lostag.) Einer der wichtigsten „Lostage" unserer ländlichen Meteorologen ist der St. Medardi-Tag (8. Juni), dessen Witterung sozusagen das Wetter für einen großen Theil des ganzen Sommers vorausbestimmt. Nach einer uralten, in fast ganz Mitteleuropa bekannten „Bauernregel" heißt es, dass ein Regen am Medardi-Tage nicht weniger als 40 Regentage im Gefolge habe. Als verhängnisvollen Regenspender bezeichnet diesen „Lostag" auch der Spruch der französischen Bauern: St. Médard — est un grand pleurard.

— (Elisabeth-Kinderspital.) Heute um 3 Uhr nachmittags findet im städtischen Rathssaale (Magistrat) die 38. Generalversammlung der Schutzfrauen, Gründer und Wohlthäter statt. Ein zahlreiches Erscheinen wäre erwünscht.

— (Ortsgruppe Laibach des österr. Eisenbahnbeamten-Vereines.) Sonntag, den 9. Juli, um 5 Uhr nachmittags findet im Wintersaale des Hotels «Stadt Wien» eine außerordentliche Ortsgruppen-Versammlung statt, deren Tagesordnung wichtige Standesfragen umfasst.

— (I. Laibacher Beamten-Consumverein.) Die für Samstag einberufene Jahres-Hauptversammlung des I. Laibacher Beamten-Consumvereines war beschlussunfähig. Es wird daher eine zweite für den 2. Juli ausgeschrieben werden.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Montag beginnen die Schwurgerichtsverhandlungen des k. k. Landesgerichtes in Laibach. Es sind folgende Straffälle anberaumt: Am 10. Juni a) gegen den 35 Jahre alten verehelichten Zimmermann Matthäus Por aus Krnice, Gerichtsbezirk Kronau, wegen Todtschlages; b) gegen die 33 Jahre alte Magd Marianna Kisovec in Podobeno, Gerichtsbezirk Bischoflack, wegen Kindesmordes; am 11. Juni a) gegen den 22 Jahre alten Knecht und Grundbesitzerssohn Martin Dolenc aus Pungart, Gerichtsbezirk Bischoflack, wegen Nothzucht; b) gegen die 39 Jahre alte ledige Schuhwarenverkäuferin Maria Kern in Laibach (Spitalgasse 5) wegen Veruntreuung und Betruges; am 12. Juni gegen den 54 Jahre alten verehelichten Jäger Georg Ulčar aus Homec und den 39 Jahre alten Besitzer Franz Kanc aus Radomlje, Gerichtsbezirk Stein, wegen Betruges; am 13. Juni gegen den 21 Jahre alten Anton Kuralt, Knecht aus Godešce, Gerichtsbezirk Kronau, wegen Todtschlages; am 14. Juni eine Privatklage des Dr. Janko Brejc gegen den verantwortlichen Redacteur des «Slov. Narod» Josef Nolli wegen Vergehens nach §§ 7, 5, 488, 491, 493 St. G. (Ehrenbeleidigung). — Eine oder zwei Verhandlungen dürften noch anberaumt werden. —l.

— (Platzmusik.) Programm für morgen mittags um halb 12 Uhr (Sternallee): 1.) Zehrer: Lieder-Marsch; 2.) Auber: «Fra Diavolo»-Ouverture; 3.) Strauß: «Wein, Weib und Gesang», Walzer; 4.) R. Wagner: Fantasie über «Tannhäuser»; 5.) Marenco: «Excelsior», Mazur; 6.) Faulwetter: «Opernschau», Potpourri.

*** (Verhaftungen wegen Diebstahles.) Die Fabriksarbeiterin Katharina Zemljak entwendete am Frohnleichnamstage der Gastwirtin Johanna Kavčič in der Slomšek-Gasse eine silberne Uhr sammt Kette, ein silbernes Armband und ein Korallenhalsband. Die Diebin wurde gestern eruiert und verhaftet. — Die Sandverkäuferin Francisca Vegel entwendete der Köchin Anna Certalič einen goldenen Ring. Die Diebin wurde verfolgt und verhaftet. — Der Vagant Josef Žagar entwendete der Anna Pitteri mehrere Kleidungsstücke und wurde deshalb in Haft genommen.**

*** (Wegen Verbrechens der Erpressung) wurden der Schlosserlehrling August Zore und der Lehrling in der «Katoliška tiskarna» Ludwig Tomazič verhaftet. Dieselben hatten an dem Curaten Franz Finžgar eine Erpressung auszuführen versucht.**

— (Der Brand in Kropp) entstand infolge Unvorsichtigkeit einer Frau, welche mit Brotbacken beschäftigt war. Bald nach der Mittagsstunde standen 14 Häuser, zumeist mit Schindeln gedeckt, in Flammen. Auf dem Brandplatze erschienen in kurzer Zeit die Feuerwehren aus Steinbüchel und Radmannsdorf; man arbeitete angestrengt den ganzen Nachmittag bis in die späte Nacht hinein und selbst noch am Frohnleichnamstage. Der Schaden wird auf 100.000 K geschätzt, die Versicherungssumme beträgt etwa 19.000 K. Kropp bietet derzeit ein trauriges Bild; die ohnehin arme Bevölkerung befindet sich in großer Nothlage.

— (Ein Raufbold.) Am 3. d. M. gegen Abend kam der Fabriksarbeiter Johann Divjak in Oberpirnitsch ziemlich berauscht ins Gasthaus des Josef Lavtižar in Verje, woselbst er eine Flasche Bier trank. Da man ihm die Verabreichung weiterer Getränke verweigerte, begann er zu excedieren, wurde aber vom Gastwirte aus dem Gastlocale geschoben. Divjak gerieth in Wuth, zog sein Taschenmesser und schlug damit herum. Während dieser Zeit kam zufällig der Zimmermann Alois Trampus des Weges. In dem Momente, als er ein Holzscheit aufheben wollte, um dem rasenden Divjak zu begegnen, erhielt er von rückwärts einen Stich in die Hüftengegend, so dass er schwer verwundet ins Landesspital abgeben musste. —l.

*** (Verloren) wurden in der Schustergasse fünf Stück Fünfguldennoten.**

Musica sacra
in der Domkirche.

Sonntag, den 9. Juni (Heilige Märtyrer Primus und Felician), Hochamt um 10 Uhr: Messe «Tota pulchra» von Angelik Hribar, Graduale von Ant. Foerster, Offertorium von J. Knahl.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 9. Juni, um 8 Uhr Hochamt: Missa in honorem Resurrectionis D. N. J. Chr. in G- und F-dur und E-moll mit Instrumental-Begleitung von Fr. Gerbić, Graduale nach Recitierung des vorgeschriebenen Textes «Justus ut palma» von Fr. Ferjančič, Offertorium nach Recitierung des vorgeschriebenen Textes «Bone Deus» von V. E. Horák.

Telegramme
des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Delegationen.

Wien, 7. Juni. In der österreichischen Delegation wurde einstimmig unter lebhaftem Beifalle eine Resolution angenommen, in welcher der braven österreichisch-ungarischen Marine die vollste Anerkennung ausgesprochen wird.

Parlamentarisches.

Wien, 7. Juni. Der Steuerausschuss des Abgeordnetenhauses beschloss mit 16 gegen 15 Stimmen, die Berathung der Fahrkartensteuer bis in die Herbstsession zu vertagen.

Aus Südafrika.

London, 7. Juni. Im Unterhause erklärte Kriegsminister Brodrick auf eine Anfrage: Kitchener habe keine Weisungen erhalten, welche ihn daran hindern könnten, die Vorschläge der Buren entgegenzunehmen. Er sei verpflichtet, alle Vorschläge sofort der britischen Regierung zu übermitteln. Indessen lehne Kitchener ebenso wie die Regierung es ab, die Frage der Unabhängigkeit zur Berathung zu stellen. Labouchere fragt, ob die Regierung den Buren dieselbe Art von Unabhängigkeit zugestehen werde, wie sie Canada und Australien eingeräumt wurde. Colonialminister Chamberlain erwidert: «Sicher nicht im gegenwärtigen Augenblicke.» Kriegsminister Brodrick theilte sodann noch mit, dass Lord Kitchener das Gerücht, wonach die Buren in Vlakfontein zwei Gefangene getödtet hätten, in einem Telegramme für unbegründet erklärte.

Wien, 7. Juni. Der Finanzminister hat auf Grund der der Regierung im Artikel IX des bereits Allerhöchst sanctionierten Gesetzes über die Eisenbahninvestitionen ertheilten Ermächtigung an ein Consortium, bestehend aus dem k. k. Postsparcassenamte, dem Bankhause Rothschild, der k. k. priv. allgemeinen österreichischen Bodencreditanstalt und der k. k. priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe, Nominale 125 Millionen Kronen vierprocentige Kronenrente und auf feste Rechnung ein Nominale von 125 Millionen Kronen in Option zum Course von 94 Procent begeben.

Madrid, 7. Juni. Der «Liberal» meldet aus Barcelona: Während der gestrigen Frohnleichnamsprocession fiel von einem Balkon ein brennendes Stück Papier hinab. Die Menge, welche glaubte, es sei eine Bombe, stob schreiend auseinander. Im Gedränge wurden gegen 100 Personen verletzt. Viele Frauen wurden ohnmächtig. Während der Procession kam es zu einigen unbedeutenden Kundgebungen.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 6. Juni. Glaser, Fabrikant, Berlin. — Schmiedt, evangelischer Pfarrer, Görz. — Marangoni, Professor; Kapler, Kfm., Triest. — Stern, Matschek, Weizs, Kflte., Linz. — Landeker, Etzinger, Kflte., Dresden. — Koch, Bildhauer; Fischer, Weber, Tschebul, Reutter, Weckerl, s. Frau, Baller, v. Kölbel, Glück, Kohn, Kflte., Wien. — Hochstätter, Schüller, Messing, Lawek, Fürbacher, Beamte, Prag. — Wasserthal, Kfm., Agram. — Büchler, Barton, Reisende, Jägerndorf. — Bloos, Reisender, Graz. — Müller, Rubin, Michl, Rukl, Seillner, Wagner, Schäffinger, Reisende, Brünn. — F. Oliva, s. Familie, Pola. — Miklautz, Tomtz, Herzogberg, Klagenfurt. — Schwarz, Mark, Pelwate, Salzburg. — Brandt, Privatier, Sissek. — Graa, Kfm., Budapest. — Spigler, Inspector, Lundenburg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
7.	2 » N.	734·3	27·0	SO. schwach	theilw. bew.	
	9 » Ab.	734·8	19·3	NO. schwach	heiter	
8.	7 U. F.	735·6	15·0	SO. schwach	heiter	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20·2°, Normale: 16·8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Danksagung.

Der Gefertigte fühlt sich verpflichtet, dem zur Bewältigung der Feuersbrunst in Dobrunje am 30. Mai d. J. erschienenen löblichen k. u. k. Militär, nämlich der Divisions-Pionnierabtheilung, bestehend aus 3 Officieren und 105 Mann unter dem Commando des Herrn Oberlieutenants **Eduard Lehmann** des 47. Infanterie-Regiments, und der Compagnie des 27. Infanterie-Regiments unter dem Commando des Hauptmannes Hrn. **Karl Pistotnik,** weiters dem über Auftrag des Fabriksbesitzers Herrn **Johann Baumgartner** erschienenen Kaltenbrunner Fabrikspersonale, der Feuerwehr der Josefsthaler Papierfabrik, den freiwilligen Feuerwehren von Laibach, Moste, Wisowik, Stefansdorf, sowie den k. k. Gendarmerieposten von Josefsthal und Laibach für die ausgezeichnete und mit dem höchsten Opfermuthe bethätigte Hilfeleistung, welcher allein es zuzuschreiben ist, dass das Feuer localisiert und die drohende noch weitere Ausbreitung desselben hintangehalten werden konnte, im Namen der Gemeinde den wärmsten, tiefgefühlten Dank auszusprechen. Desgleichen dankt der Gefertigte weiters all den genannten Feuerwehren für die opferwillige Weise, mit welcher sie den am 5. d. M. neuerdings in Wisowik ausgebrochenen Brand zu bewältigen halfen.

Hrušica, den 8. Juni 1901.

Franz Korbar,
Gemeindevorsteher von Dobrunje.

Morgen Sonntag, den 9. Juni

Garten- und Salon-Eröffnung

des Gasthauses Th. Weiser,

Triesterstrasse 34

verbunden mit einem grossen Concert, ausgeführt v. der städt. Musikkapelle.

Anfang halb 5 Uhr. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

(2138) Th. Weiser.

Ob schön! **Hotel Lloyd.** Ob Regen!

Samstag, den 8. Juni 1901

Grosses Zigeuner-Concert

der ungarischen Hofkapelle János Jancsi, bestehend aus 10 Mann.

Hofmusiker Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Josef.

Eintritt frei. — Anfang 8 Uhr.

Die ergebenste Einladung machen

(2135) hochachtungsvoll

Josefine u. Karl Počivaunik. **János Jancsi,** Kapellmeister.

Flaschenbier

aus dem **Brauhause Perles.**

Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2·—**

Bestellungen und Einzelverkauf: (473) 18

Prešerengasse 7 im Vorhause.

Laibacher Deutscher Turnverein.

Gut Heil!

Ueber Einladung des **Laibacher Bicycle-Club** werden hiemit alle Vereinsmitglieder sammt Angehörigen verständigt, dass sie zu dem **am Samstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr im Casinogarten** stattfindenden

Club-Familienabende

wobei die vollständige Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 27 mitwirken wird, freien Zutritt haben.

(2124) **Der Turnrath.**

Soeben erschien: # Zur Richteramtsprüfung.

Die Verordnung des Justizministers vom 1. Nov. 1900, R. G. Bl. Nr. 182, betreffend die Richteramtsprüfungen und den Prüfungsstoff im Gebiete des

Staats-, Finanz- u. Verwaltungsrechtes

nebst einem

die jüngsten civil- und strafrechtlichen Normen des Reichsgesetzblattes enthaltenden Anhange

zusammengestellt von Dr. Leo Elsner.

Preis: K 2·40.

Zu beziehen von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach. (2080) 2—2

Narodni dom.

Morgen Sonntag, den 9. Juni

Concert

der k. u. k. Militärkapelle

Anfang 8 Uhr abends ○ ○ Eintritt 25 kr.

(2136) **A. Masaryk.**

Ueberall zu haben.

Sarg's *Kalodont* (4671) 19

unentbehrliche Zahn-Crême

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Steiermark. **ROHITSCHER** SAUERBRUNN **Tempel-Styria** Quelle WELTBERÜHMTES Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Hellwasser.

Vertreter für Krain: Michael Kastner, Laibach. (1163) 33—8

Schwarze Seidenstoffe

Brocate, Damaste und **glatte Waren** in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik **Gebrüder Schiel,** Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 52—34

Aus Amerika, dem Lande der Erfindungen, stammt das beste aller Putzmittel, der ausgezeichnete Meyers American Putz-Cream. Dieses vorzügliche Präparat verleiht allen Metallgegenständen bei einfachster Handhabung schnell einen prachtvollen, haltbaren Glanz und ist außerdem bei großer Ausgiebigkeit das billigste aller derartigen Putzmittel. In Flaschen à 20, 40 und 60 Heller. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. (1310)

Schüler-Farben

in großer Auswahl bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (930) 11—3

Nicht nur bei uns wird das Franz Josef-Bitterwasser weitaus am meisten gebraucht, sondern auch im Welthandel nimmt es einen hervorragenden Platz ein. Man verlange ausdrücklich Franz Josef-Bitterwasser, da minderwertige Wasser mit täuschend ähnlichen Etiketten zum Verkaufe gelangen. (185 d) 3—3

Laibacher Bicycle-Club.

Samstag, den 8. Juni 1901, abends um 8 Uhr im Casinogarten

Club-Familien-Abend

unter Mitwirkung der vollständigen Regimentskapelle des k. u. k. Inf.-Regmts. König der Belgier Nr. 27.

Die Clubmitglieder und deren Familien sowie die Mitglieder der befreundeten deutschen Vereine sind hiezu höflichst eingeladen.

(2116) 2—2

All Heil!

Der Vorstand.

Eingang durch den Hausflur. — Im Falle ungünstiger Witterung findet der Familienabend in der Glashalle statt.

Curanstalt Sauerbrunn-Radein, Höhn & Co.

in Bad Radein, Steiermark.

Post-, Bahn- u. Telegraphen-Station.

Quellen: Original Radeiner Sauerbrunn, «Neuquelle», «Giselaquelle», «Margheritaquelle» und vier Eisenquellen.

Trink- und Bäderour: Sauerbrunnbäder, Eisenbäder, hydropathische Cur, Dampfzelle, Massage, Kefir- und Molkencuren.

(1924) 3—3

Saison: vom 15. Mai bis Ende September.

Klima: mild und gesund, Luft rein und staubfrei; meilenweit keine Fabriken.

Original Radeiner Sauerbrunn.

Reichhaltigster Lithion- und Lithion-Natron-Säuerling. Unübertroffene Heilquelle gegen Blasen-, Nieren-, Magenleiden, Gicht und Katarrhe, namentlich gegen Blasenstein, Gries und Sand.

Enormer Kohlensäuregehalt, prächtiges natürliches Mousseux. Hervorragendes Erfrischungsgetränk in Mischung mit jungen säuerlichen Weinen, Fruchtsäften etc. etc.

Giselaquelle und Margheritaquelle.

Radeiner Tafelwässer, reinste alkalische, kohlensäurereiche Sauerbrunnen, vorzügliche, feine Erfrischungsgetränke, welche selbst alte starke Weine auch bei längerem Stehen in Mischung nicht schwärzen.

In Laibach erhältlich in der Niederlage des Herrn Michael Kastner, und in allen einschlägigen Geschäften.

Directer Versandt nach allen Ländern. Prospecte gratis und franco durch die Brunnendirection.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (210) 4

†

Wir geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten die sehr betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Onkels, des Herrn

Ludwig Černe

der gestern um 1 Uhr nachmittags nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im jugendlichen Alter von 18 Jahren ruhig entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verblichenen wird Sonntag, den 9. Juni, im Trauerhause Slomšekgasse Nr. 13 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur letzten Ruhe beigesetzt.

Der zu früh Verstorbene wird dem frommen Andenken und Gebet empfohlen.

Laibach, den 8. Juni 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 7. Juni 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämmtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4·2%	98·55	98·70
in Not. Febr.-Aug. pr. C. 4·2%	98·40	98·60
„ Silb. Jän.-Juli pr. C. 4·2%	98·10	98·30
„ „ April-Oct. pr. C. 4·2%	98·10	98·30
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	181·—	183·—
1860er „ 500 fl. 4%	139·75	140·75
1860er „ 100 fl. 5%	171·—	172·—
1864er „ 100 fl.	207·50	208·50
dto. „ 50 fl.	208·—	211·—
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	298·—	299·—
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Cassa	117·95	118·15
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Cassa	96·15	96·35
dto. dto. dto. per Ultimo	96·15	96·35
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Cassa	84·80	85·—
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen	115·—	116·—
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.)	121·—	121·70
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.)	94·65	95·65
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kr.	94·60	95·60
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5·2% von 200 fl.	497·—	501·—
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. 5·2%	453·—	455·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	450·—	451·—
G. f. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. 5% von 200 fl.	429·50	430·50
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Elisabethbahn 600 u. 2000 M. 4% ab 10%	113·75	114·50
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	117·50	118·25
Franz Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	96·20	97·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb. 4%	95·60	96·40
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	96·20	—·—
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Casse	117·90	118·10
dto. dto. per Ultimo	117·90	118·10
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa	93·—	93·20
4% dto. dto. dto. per Ultimo	93·—	93·20
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	120·75	121·75
dto. dto. Silber 100 fl.	100·25	101·25
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876	119·60	120·25
dto. Schankregal-Ablös.-Oblig.	99·80	100·80
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 Kr.	173·50	174·50
dto. dto. à 50 fl. = 100 Kr.	173·50	174·50
Theiß-Reg.-Lose 4%	144·40	145·40
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	91·35	92·95
4% kroat. und slavon. detto	93·60	94·60
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	105·50	106·25
Anlehen der Stadt Görz	—·—	—·—
Anlehen d. Stadt Wien	103·35	104·35
dto. dto. (Silb. od. Gold)	122·50	—·—
dto. dto. (1894)	94·—	94·50
dto. dto. (1898)	95·—	96·—
Börsebau-Anlehen, verlos. 5%	100·50	101·—
4% Krainer Landes-Anlehen	94·50	95·50
Pfandbriefe etc.		
Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	94·25	95·25
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	97·—	98·—
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	99·—	100·—
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	99·—	100·—
Sparcasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	98·25	99·25
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	97·75	98·75
Oesterr. Nordwestbahn	107·20	108·20
Staatsbahn	423·—	425·—
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	347·50	349·—
dto. à 5%	122·—	122·50
Ung.-galiz. Bahn	105·—	106·—
4% Unterkrainer Bahnen	—·—	—·—
Diverse Lose (per Stück).		
Verzinsliche Lose.		
3% Bodencredit-Lose Em. 1880	243·—	248·—
3% „ „ Em. 1889	243·25	245·25
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	397·—	417·—
5% Donau-Regul.-Lose	258·—	260·—
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	16·60	17·60
Creditlose 100 fl.	400·—	412·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	143·—	145·—
Ofener Lose 40 fl.	156·—	160·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	160·—	163·—
Rothen Kreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.	49·15	50·15
„ „ „ „ ung. „ 5 fl.	25·—	26·—
Rudolph-Lose 10 fl.	58·—	61·—
Salm-Lose 40 fl.	200·—	203·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	233·—	236·—
Waldstein-Lose 20 fl.	394·—	395·80
Gewinnstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanst., Em. 1889	52·25	53·25
Laibacher Lose	60·—	62·—
Actien.		
Transport-Unternehmungen.		
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	3090·	3100·
Bau- u. Betriebs-Ges. f. städt. Straßenb. in Wien lit. A	254·—	256·—
dto. dto. dto. lit. B	251·—	253·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	431·—	435·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	2970·	2985·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	1090·	1095·
Donau-Dampfschiffahrts-Ges. Oesterr., 500 fl. CM.	838·—	837·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 Kr.	597·—	601·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	6030·	6050·
Gemb.-Tzernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	532·—	536·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	887·—	892·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	477·—	479·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	496·—	497·—
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	181·—	182·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	669·25	670·25
Südbahn 200 fl. S.	106·50	107·50
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	379·50	380·50
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	145·—	148·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	420·—	421·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	422·—	425·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	280·50	281·50
Bankverein, Wiener, 200 fl.	481·50	482·50
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S.	916·—	920·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	688·25	689·25
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	689·—	691·—
Depositenbank, Allg., 200 fl.	418·—	419·—
Escompte-Ges., Nordöst., 500 fl.	518·—	519·—
Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.	480·—	486·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	195·—	197·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	415·—	416·—
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1673·	1679·
Unionbank 200 fl.	561·—	563·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	310·50	314·—
Industrie-Unternehmungen.		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	157·—	160·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	201·—	204·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 100 fl.	334·—	336·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	158·—	160·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	312·—	314·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	470·25	471·25
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1807·	1817·
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	580·—	584·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	—·—	—·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	341·—	343·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	445·—	450·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	296·—	298·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 400 Kr.	1015·	1035·
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	160·—	164·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	708·—	716·—
Devisen.		
Kurze Sichten.		
Amsterdam	198·95	199·50
Deutsche Plätze	117·47½	117·62½
London	240·37½	240·62½
Paris	95·37½	95·47½
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	11·35	11·40
20-Francs-Stücke	19·08	19·11
Deutsche Reichsbanknoten	117·47½	117·62½
Italienische Banknoten	90·65	90·85
Rubel-Noten	2·54	2·54½

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten.

Los-Versicherung. (939)

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto. (6)

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 129.

Samstag den 8. Juni 1901.

(1965 a) 2—2

Concurs-Ausschreibung.

An der k. u. k. Marine-Akademie in Fiume gelangt mit 1. September 1901 die Stelle eines Lehrers für französische Sprache durch einen contractlich bestellten Civillehrer zur Besetzung.

(Ausführliche Kundmachung vide Nr. 119 der «Laibacher Zeitung» vom 25. Mai d. J.

Fiume am 23. Mai 1901.

(2132) Z. 9182.

Kundmachung.

Der auf Grund der kaiserl. Verordnung vom 15. September 1900, R. G. Bl. Nr. 154 (§ 3a) und der Ministerial-Verordnung vom 18. September 1900, R. G. Bl. Nr. 155, betreffend die Abwehr und Tilgung der **Schweinepest**, ermittelte, in Laibach im Monate Mai bestandene **durchschnittliche** Marktpreis für geschlachtete (ausgeweidete) Schweine aller Qualitäten, welcher im Monate **Juni l. J. in Krain** als Grundlage der Entschädigungsberechnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen **getödtete Schlachtschweine** zu dienen hat, **beträgt per Kilogramm 86 Heller.**

Dies wird hiemit verlautbart.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 6. Juni 1901.

Št. 9132.

Razglas.

Na podstavi cesarskega ukaza z dné 15. septembra 1900, drž. zakonik št. 154 (§ 3a) in ministrskega ukaza z dné 18. septembra 1900, drž. zak. št. 155, o odvračanju in zatoru **svinjske kuge** izračunjena, v Ljubljani meseca maja plačevana **poprečna** tržna cena za zaklane prašiče (brez drobú) vseh vrst, ki ima biti meseca **junija t. l. na Kranjskem** za podstavo pri zahtevanju odškodnine za prašiče, ki se zakoljejo, ob izvrševanju zgoraj navedenih dveh ukazov, **znaša 86 h za kilogram.**

To se daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dné 6. junija 1901.

(2131) 3—1 Z. 12.274.

Diurnist.

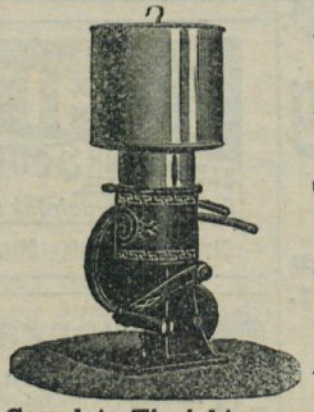
Bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg gelangt **sofort** die Stelle eines Diurnisten mit dem monatlichen Bezuge von 60 K zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle müssen von tadellosem Vorleben, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und eine flinke und gefällige Handschift besitzen.

Gesuche, welche sogleich bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg einzubringen sind, müssen eigenhändig geschrieben und mit den Zeugnissen über die bisherige Verwendung belegt sein.

Adelsberg, am 5. Juni 1901.

Feuerwerk verlässlich und effectvoll, liefert
Franz Cuno
GRAZ, Morellenfeldgasse Nr. 42.
Bestellungen übernimmt
Franz Kaiser, Büchsenmacher, Laibach, Schellenburggasse 6.
Preisliste kostenfrei. (1846) 21—6



Beste Milchverwertung
Feinste Butter
Höchste Butterausbeute
nur möglich, wenn man die Milch mit dem
Alfa-Separator
entrahmt.
500 Erste Preise.
Grand prix. Paris 1900.
¼ Million solcher Maschinen im Betriebe.
Leicht transportabel für die Alm.
Alle sonstigen Maschinen und Geräthe für Molkereien und Käsereien.
Complete Einrichtung von Molkereien für Hand- und Kraftbetrieb.
Actiengesellschaft Alfa-Separator, Wien XVI., Ganglbauergasse 29.
Ausführliche Preislisten und belehrende Broschüren gratis. Man verlange die «Alfa-Mittheilungen». (678) 40—16

Physikalisch-diätetische Cur-Anstalt
Bad Topolschitz
(Post Schönstein nächst Cilli in Steiermark, Oesterreich).
Modernst eingerichtet. Herrliche Lage.
Billige Preise.
INDICATION: Alle chronischen Leiden, langwierige Reconvalescenz und Schwächezustände jeder Art. (961) 14—13
Die Anstalt bleibt das **ganze** Jahr geöffnet.
Prospecte und Auskünfte **kostenlos** durch die Verwaltung oder den in **Wien VI/1, Mariahilferstrasse 31, wohnhaften Besitzer des Bades Dr. Gustav v. Hutterm, gewesenen Leiter der A. Rikli'schen Naturheilanstalt Mallnerbrunn in Veldes (Krain).**

Dr. Friedrich Lengiels Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Bestreicht man abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiss und zart wird.**

Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe und alle anderen Unreinheiten der Haut. — Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung **fl. 1·50.** (400) 36

Dr. Friedrich Lengiels Benzoe-Seife
mildeste und zuträglichste Seife, für die Haut eigens präpariert, per Stück 60 kr.
Zu haben in **Laibach** bei Ub. v. Trnkóczy, Apotheker, und in allen größeren Apotheken. — Postaufträge werden von W. Henn, Wien X., effectuiert.